

Calw

## Zum Todestag Erkenntnisse aus einem erfüllten Leben

Von Schwarzwälder-Bote, aktualisiert am 10.08.2012 um 18:02



Karin Huber und Markus Anders lasen zum Abschluss des Gerbersauer Lesesommer am 50. Todestag Hermann Hesses aus Briefen, Gedichten und Reden. Foto: Fisel Foto: Schwarzwälder-Bote

Von Andrea Fisel

Calw. Wenn mit der bewegenden Veranstaltung "Lesung mit Musik" in der Stadtkirche Calw zum 50. Todestag Hermann Hesses der Gerbersauer Lesesommer zu Ende geht, so endet gleichzeitig eine erlebnisreiche, von zahlreichen kulturellen Kostbarkeiten gefüllte Zeit zum Gedenken an den großen Dichter.

Hans-Martin Dittus, Fachbereichsleiter für Kultur, Bildung und Tourismus bei der Stadtverwaltung Calw, brachte dies zum Ausdruck: "Mein herzlicher Dank gilt ganz besonders Herbert Schnierle-Lutz, dem Initiator dieser bereits zum zehnten Male stattfindenden, weit über die Grenzen Calws hinaus beliebten Veranstaltungsreihe. Mit neuen Ideen und abwechslungsreichen Spielorten konnten erneut zahlreiche Gäste gewonnen werden." Der Literaturpädagoge und Hesse-Kenner Schnierle-Lutz unterstrich noch einmal die herausragende Bedeutung der Werke Hesses: "Er hat die Möglichkeit einer Verbindung von Mensch, Welt und Natur sichtbar gemacht."

Eine wunderbare Einheit bildete im Laufe der Gedenkfeier in dem voll besetzten Gotteshaus das Wechselspiel von Musik und Lesungen. Stücke von Johann Sebastian Bach aus der Sonate

in h-moll ermöglichten den Zuhörern, die von Karin Huber und Markus Anders eindrücklich gelesenen Texte zu verinnerlichen. Hesse verarbeitete in dem Gedicht "Rückblick" Erkenntnisse und Sehnsüchte seines Lebens, während in "Einst vor tausend Jahren", "Welkes Blatt" oder "Bruders Tod" seine lebenslange Auseinandersetzung mit der Thematik "Tod" stark in den Vordergrund tritt.

Zum Schluss kam Hesse in einer Originalaufnahme "Über das Glück" selbst zu Wort, in der er über seinen Glauben und die Einheit hinter den Gegensätzen sprach: "Ich glaube an nichts in der Welt so tief wie an die Einheit, die Vorstellung, dass das Ganze der Welt eine göttliche Einheit ist und dass alles Leiden, alles Böse nur darin besteht, dass wir Einzelne uns nicht mehr als unlösbare Teile des Ganzen empfinden, dass das Ich sich zu wichtig nimmt."

Indessen wurde in dem Brief von Hesses Witwe Ninon an seinen Verleger Siegfried Unseld, in dem sie die Tage zwischen Geburtstag und Tod ihres Mannes schildert, überaus deutlich, wie sehr dieser dem Leben zugetan war und welches Glück er gerade während der Zeit seiner Krankheit sowohl in der Natur als auch in menschlichen Beziehungen fand. Mehrere Sätze aus dem Flötenkonzert in G-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart spiegelten diese Empfindungen in herrlichen Harmonien und bewegenden Ausdrucksformen wider.

Bezirkskantor Martin W. Hagner an der Orgel und Flötistin Agnes Haffner hatten zu Ehren des Verstorbenen Werke seiner Lieblingskomponisten ausgewählt und meisterlich zur Aufführung gebracht.